

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1933

142 (5.12.1933)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-891544](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-891544)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Nummer Nr. 890

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld
Anzeigenpreise: Die einpaltige Kopfspeise oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Restameise 50 Pfg.
Für durch Fernsprecher aufgenommene Anzeigen kein Einprüferecht

Schließjahr 17

Nr. 142

Elsfleth, Dienstag, den 5. Dezember

1933

Das Volk ist der Staat

„Das Reichstabinett genehmigte am 1. Dezember ein Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat.“

Der Beschluß des Reichstabinetts, der der NSDAP den Charakter einer Körperschaft des öffentlichen Rechts gibt, ist der größte öffentliche Überraschung. Und doch liegt dieser Beschluß durchaus in der Richtung staatlicher Entwicklung, wie sie von Adolf Hitler in seinem Buch „Mein Kampf“ und in allen seinen bisherigen Maßnahmen angedeutet worden ist. Wenn dieser Beschluß jetzt gefaßt wurde, so ist er als erste grundsätzliche Auswirkung des Wahlergebnisses vom 12. November anzuspüren. Denn 95 Prozent der wahlberechtigten deutschen Bevölkerung haben sich für die Politik Adolf Hitlers und für den Wahlschlag der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ausgesprochen. Hinter der Regierung steht also das Volk, das die von der NSDAP vorgeschlagenen Volksvertreter in den Reichstag entsandte, der in Zukunft restlos politische Mitarbeit an dem Aufbau und Aufbau von Volk und Staat zu leisten haben wird. Dieser Beschluß des Reichstabinetts vom 1. Dezember bedeutet aber noch mehr. Er zeigt die logische und rechtliche Konsequenz aus der jüngsten geschichtlichen Entwicklung, die in wenig mehr als einem halben Jahr aus der deutschen Erneuerungsbewegung und aus der deutschen Revolution den totalen nationalsozialistischen Staat hat heranreifen lassen.

Als Adolf Hitler in logischer Folgerung seiner Auffassung von staatlicher Verantwortung den Parteienstaat zerstückelt und damit den Parteien die Möglichkeit negierender Gegenarbeit nahm, dachte er nicht daran, der nationalsozialistischen Partei ihren Parteicharakter im üblichen Sinne zu belassen. Die Partei, wie immer sie auch heißen möge, trägt keine gesetzlich verantwortete Verantwortung. Sie ist frei in ihren Entschlüssen, frei in ihrem Handeln, so weit Staatsautorität und Staatssicherheit das zulassen. Die nationalsozialistische Partei sollte und wollte nach der Machtgreifung keine Nichtverantwortung, weil sie sich dem Staat und seiner Führung verantwortlich fühlt. Dadurch, daß sie jetzt eine Körperschaft des öffentlichen Rechts geworden ist, übernimmt sie nicht nur staatspolitisch, sondern auch staatsrechtlich die volle Verantwortung für ihr Handeln und für das Handeln ihrer Mitglieder. Sie scheidet aus der Parteiatmosphäre vollkommen aus und wird zum gesetzlichen Träger der Staatspolitik, des Staates schlechthin.

Diese von Adolf Hitler gewollte und veranlaßte Entwicklung weist die Richtung, in die er den neuen Staat führen will. Er hat damit gewissermaßen den ersten Schritt für eine Rechtsreform getan, wie er umfassend und durchgreifender bisher nicht gedacht und behandelt worden ist. Grundlag aller staatlichen Lebens ist der Gesichtspunkt, daß alles, was irgendwie an der Macht teil hat, auch eine erhöhte Verantwortung übernimmt. Man wird sich erinnern, daß Adolf Hitler wiederholt die SA-Männer als die Garanten der Revolution bezeichnet hat. Eine solche Aufgabe kann nicht im luftleeren Raum, sondern nur in einem fest umgrenzten Verantwortungsbereich erfüllt werden. Deshalb die Unterstellung der SA und der Partei unter eine besondere Gerichtsbarkeit, durch die Disziplin, Verantwortungsbewußtsein und untadeliger Charakter gewährleistet werden. Was nicht innerlich aus voller Ueberzeugung in diesem Staat Adolf Hitlers steht, darf nicht das Ehrenkleid der Partei oder der SA tragen. Das ist der Grundgedanke dieses Gesetzes.

Die Ernennung der Stabschefs der Partei und SA, Reich und Röhme, zu Mitgliedern des Reichstabinetts, stellt die Verantwortlichkeit dieser beiden Säulen des nationalsozialistischen Staates für die sinngemäße Betreuung des Staatsbedarfs fest, veranlaßt sie mit der Staatspolitik und der staatlichen Disziplin. Das Volk ist damit selbst Staat geworden. Er ist verkörpert in Adolf Hitler als Volkskanzler, ist gestaltet durch die NSDAP und SA. So ist ein neues Gefüge geschaffen worden, das in der Volksgemeinschaftsidee wurzelt und den einzelnen Volksgenossen verantwortlich erfährt. Welche Auswirkung eine solche Staatsgestaltung innen- wie außenpolitisch haben muß, ergibt sich aus der einen Ermägung: Ein Beschluß, geboren nach eingehenden sachlichen Erwägungen in Kreisen gleichgesinnter und gleichgestellter Persönlichkeiten, muß eine hundertprozentige Auswirkung erfahren, weil keine Sonderinteressen, Eigenbräuter und Konjunkturpolitiker ihn zu vermissen vermögen. Einseitige Staatsführung erfordert einseitige Verantwortung. Das ist der Gesichtspunkt der neuen Gesetzgebung. Sie werden die Voraussetzungen schaffen nicht nur für eine ideale Reichseinheit sondern für ein staatspolitisch und staatsrechtlich einigtes deutsches Reich.

Die SA-Führung im Staatsapparat

Stabschef Röhme über seine Aufgaben als Reichsminister.

Aus Anlaß der Ernennung des Stabschefs Röhme zum Reichsminister stellte der Chef vom Dienst des „Völkischen Beobachters“ an den Stabschef einige Fragen, die er wie folgt beantwortete: Frage: Ist mit der Ernennung zum Reichsminister ein neuer Geschäftsbereich verbunden? Oder wird das Aufgabengebiet mit demjenigen der Obersten SA-Führung verschmolzen?

Antwort: Die Aufgaben meines neuen Ministeramtes und sein Aufgabengebiet werden die gleichen bleiben, wie diejenigen der Obersten SA-Führung. Die Oberste SA-Führung wird in meiner Person in den Staatsapparat eingebaut. Welcher weitere Aufgabenteil allenfalls noch dazu kommt, wird einer späteren Entwicklung vorbehalten bleiben.

Frage: Welche organisatorische Gliederung wird das neue Amt erhalten? Antwort: An der bisherigen Zusammenlegung der Obersten SA-Führung und an ihrer Untergliederung wird sich nichts ändern. Frage: Wo wird der neue Reichsminister seinen Sitz erhalten? Antwort: Ich werde mit der Obersten SA-Führung in München bleiben.

Frage: Welche Organisationen und Gliederungen sind dem Stabschef als Reichsminister unterstellt? Antwort: Meinem Amtsbezirk sind unterstellt: Die eigentliche SA, die SS, die SA-Merkmale I und II sowie das NSKK. Frage: Wird sich in der Anrede des neuen Reichsministers für die SA etwas ändern? Antwort: Nein, ich bleibe selbstverständlich für die SA ihr Stabschef.

Sozialpolitische Reform

Sanierung der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung

Die Reichsregierung hat das Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der Knappschaftlichen Versicherung beschlossen. Durch das Gesetz soll die dauernde Leistungsfähigkeit der mit großen finanziellen Schwierigkeiten ringenden Invalidenversicherung und der ebenfalls vericherungstechnisch nicht völlig ausgeglichenen Angestelltenversicherung sichergestellt werden.

Die Neuordnung der Knappschaftlichen Versicherung soll einem besonderen Gesetz vorbehalten bleiben; schon jetzt sollen aber die Vorschriften über Rentenberechnung, Wartezeit und Anwartschaftsfristen in der Invaliden- und der Angestelltenversicherung im Einklang mit der Knappschaftlichen Rentenversicherung übertragen werden, um das Recht der drei Versicherungsarten möglichst eng einander anzuschließen. Bei dem hohen Wert, den für weite Kreise der Bevölkerung die gefährdeten Rentenversicherungen haben, ist deren engültige Sanierung von größter Bedeutung für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Reich. Die Rentenversicherung muß eine höhere Dauerertragskraft sein, damit alle Beteiligten mit Vertrauen ihrer weiteren Entwicklung entgegensehen können, und damit vor ihr aus keine Störungen in der Wirtschaftsentwicklung befürchtet werden müssen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein Rückkehr zu dem in der Weimarerzeit angewendeten Finanzsystem — nämlich dem Prämiendeckungs- oder Anwartschaftsbedarfsverfahren — notwendig.

Zur Herbeiführung der Sanierung steht das Gesetz folgende Maßnahmen vor:

Reichshilfe für die Invalidenversicherung

Nach geltendem Recht trägt das Reich zur Invalidenversicherung außer den zur Deckung der Reichszuschüsse erforderlichen Beiträgen noch bestimmte Reichsmittel bei, die sich zurzeit auf 186 Millionen RM jährlich belaufen. Diese Summe würde nach geltendem Recht allmählich sinken, um schließlich ganz zu verschwinden.

Nach dem Gesetz sollen diese Reichsmittel auf 200 Millionen RM erhöht und dauernd gewährt werden. Hierdurch tritt für das Reich anfänglich nur eine geringe Mehrbelastung ein, die sich von Jahr zu Jahr erhöht; gleichzeitig wird eine erhebliche Verbesserung der vericherungstechnischen Lage der Invalidenversicherung bewirkt.

Beitragsübertragung

Nach geltendem Recht sind die Beiträge zur Invalidenversicherung auf 5 v. H. des Endbetrages jeder Lohnklasse, diejenigen zur Angestelltenversicherung auf 4 v. H. des Endbetrages jeder Gehaltsklasse festgesetzt. Es ist beabsichtigt, eine Beitragserhöhung von höchstens 1,5 v. H. des Endbetrages jeder Klasse vorzunehmen, aber erst dann, wenn die Aufwendungen für die Arbeitslosenhilfe infolge Rückgangs der Arbeitslosigkeit entsprechend sinken. Der Wirtschaft soll also keine neue Mehrbelastung auferlegt, sondern es soll ihr nur ein Teil der Erparnis vorenthalten werden, die für die Zukunft zu erwarten ist.

Auffstockung von Lohn- und Beitragsklassen

Zurzeit werden die Versicherten nur insoweit vollverschert, als sie nicht mehr als 42 RM wöchentlich verdienen. Die höheren Wochenverdienste werden sich jedoch bei der Beitragsentwicklung als auch bei der Bemessung der Rente nicht voll aus. Das Gesetz beseitigt diese Unterversicherung durch

Auffstockung einer neuen Lohnklasse und zweier Beitragsklassen für die freiwillige Höherversicherung.

Änderung der Rentenberechnung

Um das Ansteigen der Rentenausgaben in der Zukunft abzumildern, sieht das Gesetz eine Änderung in der Berechnung der künftig festzusetzenden Renten vor. Die beim Inkrafttreten des Gesetzes fälligen Renten sollen unberührt bleiben, weil den vorhandenen Rentnern eine weitere Kürzung ihrer Bezüge nicht zugemutet werden kann. Eine mäßige Änderung der neu festzusetzenden Renten ist jedoch tragbar, weil die zukünftigen Renten noch stark steigende Tendenz haben.

Durch die neue Berechnungsart sollen Beitrag und Leistung in ein gelundes und gerechtes Verhältnis gebracht werden; zugleich soll die Rentenberechnung erheblich vereinfacht werden.

Entziehung von Anrecht bewilligter Renten

Der vorhandene Rentenbestand soll daraufhin nachgeprüft werden, ob und in welchem Umfang Renten zu Unrecht bewilligt worden sind. Stichproben, die bei einzelnen Versicherungsträgern vorgenommen worden sind, haben ergeben, daß die Rentenbewilligung nicht überall gleichmäßig gehandhabt wurde.

Außer den Maßnahmen, die eine Sanierung herbeiführen sollen, sieht das Gesetz u. a. noch folgendes vor:

Anwartschaft während der Arbeitslosigkeit

Nach geltendem Recht verlieren die Arbeitslosen vielfach ihre Anwartschaft auf die Renten. Der Entwurf schafft Hilfe durch die Vorschritt, daß während der Arbeitslosigkeit eine Versicherungsanwartschaft nicht mehr erlöschen kann.

Die Invaliden- und die Knappschaftliche Rentenversicherung sollen für die hierdurch entstehende Mehrbelastung vom Reiche schadlos gehalten werden.

Neuregelung der Wanderversicherung

Der Uebergang eines Versicherten von einem Versicherungszweig zum andern wird durch das Gesetz so gestaltet, daß der Versicherte vor Schaden, und der Versicherungsträger vor ungerechtfertigter Belastung geschützt wird.

Werden die von dem Gesetzestwurf zur Sanierung vorgesehenen Maßnahmen verwirklicht, so darf erwartet werden, daß in der Invaliden- und der Angestelltenversicherung ein dauerndes Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben hergestellt ist.

Auch für die Knappschaftliche Rentenversicherung wird sich die Notwendigkeit einer durchgreifenden Neuordnung ergeben, deren Ausmaß und Zeitpunkt von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung des Bergbaues sowie davon abhängig werden, welche Zuschüsse das Reich in der Zukunft für diese Versicherung bereitstellen und ob der Bergbau die hohe Beitragsbelastung auf die Dauer tragen kann. Die in dem Gesetz vorgezeichneten Maßnahmen bereiten die Neuordnung vor.

Allen Beteiligten sind Opfer auferlegt worden. Diese Opfer sind gerechtfertigt, weil eine zahlungsunfähige Rentenversicherung zum Schaden von Arbeitnehmern und Arbeitgebern den sozialen Frieden beeinträchtigen, die Existenz der Rentner gefährden und den Haushalt des Reiches in Mitleidenhaft ziehen würde. Um diese Folgen zu verhüten, bleibt nur der im Gesetz vorgeschlagene Weg.

Einzelheiten der Neuregelung

Staatssekretär Krohn hat dem Reichsarbeitsministerium aus dem Vertreter der Presse eingehende Erläuterungen zu dem Gesetz über die Neuregelung der Sozialversicherung.

Staatssekretär Krohn betont, es stehe ein weiteres Gesetz bevor, das eine organisatorische Reform des gesamten Sozialversicherungswesens enthalten werde. Die Reform werde aber nicht auf eine große Einheitskasse hinauslaufen.

Staatssekretär Krohn bezeichnet das Gesetz als das wichtigste sozialpolitische Gesetz der Regierung Hitlers, das bisher erlassen worden ist. Durch das Gesetz werde endlich die Krankheit beseitigt, in die die Invalidenversicherung durch Krieg und Inflation verfallen ist. Seit der Inflation habe sich die Invalidenversicherung ihren verheerenden Ende gegenüber gesehen. Staatssekretär Krohn vertritt die Ansicht über die Art der Sanierung der Invalidenversicherung. Statt Einzelmaßnahmen bringt das Gesetz eine Sanierung durch eine Häufung von Maßnahmen, die allen Beteiligten Opfer oder Mehrleistungen auferlegt, allerdings in einer Weise, die für alle Seiten tragbar ist.

Die Invalidenversicherung sei auf das Anwartschaftsbedarfsverfahren umgestellt worden. Die Erhöhung der Beiträge um 1 1/2 Prozent erfolgt nicht sofort, sondern erst im Laufe des nächsten Jahres.

Auch die Angestelltenversicherung wird nach denselben Prinzipien wie die Invalidenversicherung zur ausgeglichenen vericherungstechnischen Bilanz zurückgeführt. Es tritt auch hier eine mäßige Kürzung der künftigen Leistungen und eine mäßige Erhöhung der Beiträge ein.

Durch das neue Gesetz werden die Prinzipien der Invalidenversicherung auch auf die Knappschaftliche Rentenversicherung übertragen.

Reichstagsbrandprozeß

KPD verkauft gekohlene Waffen an Mitglieder

In der Sonnabend-Sitzung des Reichstagsbrandprozeßes werden weitere Zeugen aus der Untersuchungsphase vorgeführt, gegen die kommunistische Untrübselverfahren schweben. Der Zeuge **R i m m e r m a n n** aus Biela (Ery-Gebirge) war Mitglied der Ortsgruppe des Kampfbundes, deren Führer ein gewisser Lutz war. Der Zeuge hat in der Voruntersuchung Angaben über die Vorbereitungen gemacht, die in seiner Ortsgruppe für bewaffnete Auseinandersetzungen getroffen wurden. Er macht seine Aussagen sehr zögernd, und der Vorsitzende schiebt sich gezwungen, ihm seine früheren vor dem Untersuchungsrichter gemachten Bekundungen vorzuhalten, die er dann auch zugibt. Daraus ergibt sich, daß Schießübungen und Gefährdungen veranstaltet wurden. Lutz habe in einer Versammlung auch davon gesprochen, daß Waffen beschafft werden müßten.

Die Parteileitung habe die Bewaffnung angeordnet, die Partei würde zu einem Aufstand aufrufen, und zu diesem Zweck brauche man Waffen.

Auf Fragen des Angeklagten **Dimitroff** antwortete der Zeuge: Nach der Wahl seien keine weiteren Vorbereitungen zu einem bewaffneten Aufstand getroffen worden. Den Reichstagsbrand habe er nicht als Signal zum Aufstand betrachtet.

Der nächste Zeuge, **L o r e n z**, nimmt die Erklärungen zurück, die er bei seinen früheren Vernehmungen über die Aufstandsvorbereitungen gemacht hat. Er bekennt jetzt, daß die Waffenbeschaffung der Revolution dienen sollte, und behauptet, der Zweck sei lediglich der Selbstschutz der Arbeiterklasse gewesen. Als der Vorsitzende ihm seine früheren Aussagen vorhält, die ganz anders lauten, meint Lorenz, er habe sich damals vielleicht nicht richtig ausgedrückt. Der Vorsitzende läßt nun den Untersuchungsrichter **Vandgerichtsrat Dr. Bösch** nochmals vortreten, um ihn über die früheren Bekundungen des Zeugen Lorenz zu vernehmen.

Der Untersuchungsrichter befundet, daß der Zeuge die Dinge so geschildert habe, wie sie im Protokoll stehen. Der Zeuge habe auch Angaben über Brüdrenprengungen gemacht, wozu man nicht sprechen könne, wenn man sich nur wehren wolle. Auf einen Einwand des Angeklagten **L o r e n z** erklärt der Untersuchungsrichter, L o r e n z sei immer so, als ob die illegalen Waffenbeschaffungen Einzelfälle wären. Das sei eine ganz irrtümliche Auffassung. In der ganzen Grenze entlang habe eine Beschaffung von Waffen zum großen Teile aus der **Tschchoslowakei** stattgefunden.

Die Zeugenvernehmungen werden dann mit der Vernehmung des **Rurt Böser** fortgesetzt, der Bekundungen über die Funktionierung in **Budhohl** im Erzgebirge macht, bei der zur Waffenbeschaffung aufgefordert wurde. Der Zeuge erklärt, daß er den Transport der Waffenkäufe übernommen habe und insgesamt dreißig Revolver mit Munition abgeholt habe.

Die nächsten Zeugen, **M ä r t e n s** aus Annaberg, **B e c h e r** und **S c h m a l f u ß** aus Falkenstein, bestätigen im wesentlichen die Bekundungen der vorher vernommenen Zeugen, daß in kommunistischen Kreisen der Plan politischer Waffenfreisetzung zu Anfang des Jahres 1933 allgemein erörtert worden sei. Das Ziel einer solchen Aktion wäre die politische Machtergreifung durch die Kommunisten gewesen. Die Waffenbeschaffung sei notwendig gewesen, weil man mit einem Widerstand der staatlichen Machtorgane habe rechnen müssen.

Der Zeuge **Dreßel** aus Döbeln gibt zu, daß er als Funktionär des Antifaschistischen Kampfbundes angelehrt der zugehörigen Situation mit politischen Kämpfen gerechnet habe. Der Arbeiter **V a r n i h l e** aus Grünberg (Schlesien) berichtet über eine Funktionierung des **Roten Massen Selbstschutzes**, die im Februar 1933 in seiner Wohnung stattgefunden hat. In der Sitzung sei gesagt worden, die Ausschichten für einen kommunistischen Sieg seien günstig, wenn jeder seine Pflicht tue. Wenn die kommunistischen Führer verhaftet würden, dann sollte das für die Kommunisten das Signal zum Kampf sein.

Reichstagsbrand das Signal

Der Massen Selbstschutz, fährt der Zeuge fort, habe die Aufgabe gehabt, die Revolution weiterzutragen. Die Anweisung habe sich nicht nur auf Grünberg bezogen, sondern sei ganz allgemein gehalten gewesen, weil mit dem Ausbruch des Kampfes im ganzen Reich gerechnet wurde. Von

der **Brestauer Parteileitung** sei für den 3. März eine Probemobilisierung angeordnet worden. Der genaue Zeitpunkt für den Termin der Revolution wurde nicht angegeben.

Die wesentlichste Bekundung des nächsten Zeugen **Grundwald** aus Sagan besteht in der **Wiedergabe einer Äußerung**, die der Leiter der Ortsgruppe Sagan der Partei, **Streit**, kurz nach dem Reichstagsbrand ihm gegenüber gemacht hat. Streit habe geäußert, daß der Reichstagsbrand als Signal zum Angriff für die KPD gelten sollte, daß aber leider verschiedene der in die Provinz entsandten Kurier abgefangen worden seien. Der Zeuge hat angenommen, daß es sich um Kurier aus Berlin handele.

Januar März sollte losgeschlagen werden

Der letzte Zeuge ist **B u c k s** aus Berlin-Köpenick, der dem **Roten Frontkämpferbund** von 1926 bis 1933 angehört hat. Der Zeuge spricht von revolutionären Vorbereitungen die bis zum **Losschlag** durchgeführt werden sollten.

Am 2. oder 3. März, so sagt der Zeuge, wurde es erklärt, daß im ganzen Reich losgeschlagen würde. Wenn die Nationalsozialisten am 4. März in **Feldjügen** durch die Straßen zogen, sollte es losgehen, zunächst mit **Handgranaten**, dann mit **Pistolen**. Es waren Kurier eingeteilt, und der Kurierdienst funktionierte auch, bis er am 4. März versagte. Wir saßen zusammen und wußten nicht, was los war. Auf der Straße trafen wir den **Abteilungsleiter** und machten ihm Vorwürfe, daß er uns nachfolgend ohne Informationen lassen lasse. Der Mann wußte auch nicht, was los war. Daraus haben wir unseren **Leuten** gesagt, sie sollten nach Hause gehen. Dieses **Theater** werden wir nicht mehr mitmachen. Wir waren schon vorher darüber klar, daß wir irgendeine unüberlegte Handlung nicht mitmachen würden. Wir waren ruhig geworden, weil am **Sonnabend**, den 4. März bis zum **Nachmittag** nichts passierte, obwohl das wohl der Tag des **Losschlages** sein sollte.

Anordnungen der Arbeitsfront

Bestimmungen über die neue Organisation. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, **Dr. Ley**, hat mehrere Anordnungen über die neue Organisation der Arbeitsfront erlassen. Die Anordnung über die **Belegung der Ämter** der Organisation, **„Kraft durch Freude“** lautet:

Die **nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“** wird mit Wirkung vom 27. November 1933 gegründet. Der Leiter ist der Führer der Deutschen Arbeitsfront und **Stabsleiter der PD**, **Parteilgenosse Dr. R. Sey**. Die Organisation ist Berlin, **vorfällig Verwaltungsgebäude der Deutschen Arbeitsfront, Märkisches Ufer 34**.

Es werden mit sofortiger Wirkung acht Ämter innerhalb der Organisation, **„Kraft durch Freude“** errichtet:

1. Organisationsamt: **Pg. Klaus S e l z n e r**.
2. Kulturamt: (wird von Reichsminister **Dr. Goebbels** vorgelegt).
3. Sportamt: **Pg. von T s c h a m m e r** und **O f t e n**.
4. Amt für Reisen, Wandern und Urlaub: **Pg. Dr. B r a u e r**.
5. Amt für Selbsthilfe und Siedlung: **Pg. Bankdirektor M ü l l e r**.
6. Amt für die Schönheit der Arbeit: **Pg. Professor S p e r r**.
7. Amt für Ausbildung: **Pg. G o h d e s**, **Reichsschulungsleiter**.

Eine weitere Anordnung betrifft die **Bestellung der Amtsleiter der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**. Auch die Frage der **Rechtsberatungsstellen** wurde geregelt.

Unveränderter Kurs in Paris

Die französische Regierungserklärung.

Paris, 3. Dezember.

In der Regierungserklärung des **Kabinetts Chautemps**, die in der Kammer und im Senat verlesen wurde, heißt es:

Die **Regierungs-Unstabilität** hat im Lande eine lebhaft berechtigte Erregung wachgerufen. Das Ansehen des Staates wird dadurch beeinträchtigt. Das parlamentarische Re-

Herzen. Du darfst ihr nicht etwa nachtrauern. Du darfst es nicht, sie ist deiner nicht wert gewesen."

Er wollte eine **schroffe Antwort** geben, doch **Roberta** fuhr sich mit dem **Zahnenrad** über die Augen, schauspielerte: "Ich bin schon ganz elend vor Verzweiflung über den **Kummer** und die **Kräntung**, die dich sicher schwer bedrückt. Ich hatte **schreckliche Angst** um dich, Achim; deshalb bin ich gekommen." Sie legte beide Hände auf seine **Schultern**, sah zu ihm auf. "Ich fürchtete, du könntest dir ein **Veid** antun, und fand keine **Ruhe**. Verzeihe, daß ich dich fürchte, aber ich konnte nicht anders, die Angst riß mich hierher. Ich dachte, irgendwie muß es mir gelingen, dir jetzt beizustehen, dir zu helfen."

Er erwiderte gepreßt: "Mir kann niemand beistehen und helfen."

"**Marlene** Werner ist nicht wert, daß du ihr entgegen etwas tust, was nicht mehr gutzumachen ist", flüsterte sie.

Sie hörte, wie seine **Zähne** aufeinanderklickten. "Nein, das ist sie nicht wert, Roberta. Da hast du recht. Aber man kommt nicht im **Au** von einem **Weib** los, an das man sein Herz so **überheißelt** und **gleich** so ganz und gar verloren. Du abnäh ja nicht, was mir **Marlene** Werner gewesen ist. Ein anderer **Wensch** war ich geworden, seit sie ins **Haus** kam. Der erste **Wid** ihrer **hundertbaren Augen** formte mein **Denken** um; ihre **Stimme** schien gerade **herab** vom **Himmel** zu tönen, und als ich sie im **Arm** hielt, hätte eine **ganze Welt** aufstehen und mir **surufen** dürfen: **Mörder!** Ich hätte allen **entgegengelaht**: **Warren!** Mein süßes **Mädel** glaubt an meine **Unschuld!** Das gibt mir **Kraft** zu **neuem Kampf** gegen euch **Kurzstrijde**, gegen euch **Grabschneider!**"

Seine **Stimme** bebte: "Aber daß sie **lo**, daß sie nicht an mich **glaube**, das war, als hätte sie den **Doch** gegen mich **gerichtet**." Er **schnitte** laut auf und **schleuderte** plötzlich **Robertas** Hände von seinen **Schultern**. "Tausch sieh dir **Roberta**. Nur **Worte** reden euch. **Unzuverlässig** seid ihr und **charakterlos!**"

Roberta konnte ruhig und **harmonisch** lächeln, wenn sie wollte. Und jetzt wollte sie.

gime wird als ein **Regime** hingestellt, das der **freibewilligen** **Disziplin** unfähig wäre. Das **beste Mittel**, das **Regime** zu **verteidigen**, besteht darin, das **regelmäßige Funktionieren** dieses **Regimes** zu **sichern** und dem **Volke** zu **zeigen**, daß das **Regime** in der **Lage** ist, allen **Pflichten** gegenüber dem **Volke** nachzukommen. Die **Regierung** fordert das **Vertrauen** der **Kammer**, um die **Finanzen** wieder in **Ordnung** zu **bringen** und um das **Regime** zu **verteidigen**. Zur **Außenpolitik** lag die **Erklärung**:

Wir **sehen** die **traditionelle Außenpolitik** des **republikanischen** und **friedlichen Frankreichs** fort, das dem **Völkerverbande**, seinem **Ideal internationaler Zusammenarbeit**, aber **ebenso** auch seinen **Freundschaften**, seinen **Enten** und seinen **Pakten** treu ist. Wir **sind** bereit, nach **normalem Verfahren** der **Konkurrenz** die **Besserung** unserer **Beziehungen** mit allen **Mächten** zu **verfolgen**. Wir **stehen** auf dem **Standpunkt**, daß **Sonderabmachungen** nur **insofern** dem **Frieden** dienen können, wenn sie **unserer eigenen Sicherheit** nicht **Abbruch** tun und wenn sie die **internationalen Verpflichtungen** achten, durch die **alle Völker** seit dem **Kriege** **gemeinsam ihre Rechte** zu **garantieren** **gepflegt** haben.

Aber **alle** diese **großen** und **sehr dringlichen Aufgaben** werden von der **vorhergehenden Wiederherstellung** der **Staatsfinanzen** **bestimmt**. Die **Gefahr** wird **alle Tage** **größer**. Die **Regierung** schlägt **heute** **Heilmittel** vor und **legt** dafür ihre **Regierungsverantwortung** ein.

Neue Kirchenregierung

Vom Reichsbischof berufen

Kirchenamtlich wird durch den **Evangelischen Pressedienst** gemeldet:

Gemäß der **Verfassung** der **Deutschen Evangelischen Kirche** traten die **Führer** der **Landeskirchen** zusammen, um dem **Reichsbischof** die **Vorschläge** für die **Bildung** des **geistlichen Ministeriums** zu **unterbreiten**. Der **Reichsbischof** eröffnete die **Sitzung** mit folgender **Erklärung**:

"An den **letzten** **Tagen** sind mir eine **Fülle** von **Forderungen** **ultimativen Charakters** gestellt worden. Ich **erkenne** an, daß **hinter** allen **Vorschlägen** der **heißste Wille** steht, den **Bestand** der **Kirche** zu **stärken** und den **Reichsbischof** **stärken** und **tragen** zu **lassen**. Für **dieses** **Wollen** danke ich **allen** von **ganzen Herzen**. Aber es **muß** **klar** werden und **klar** **bleiben**, daß ein **Reichsbischof** **ultimative Forderungen** **irgendwelcher Gruppen** nicht **annehmen** kann und **darf**. Das **versteht** die **Verfassung**, das **unwiderleglich** **sein Amt** **das** **macht** ihm zum **Exponenten** **dieser** oder **jener Gruppe**. Das **führt** **lediglich** zu **kirchenspolitischen Gruppenkämpfen** in der **Kirche** und **bient** nicht dem **Frieden**, den wir **alle** **erleihen**.

Einmal **ist** durch **einen** **solchen Versuch** die **Kirche** **auf** **gerühmt** worden. Ich **fühle** **mich** **vor** **meinem** **an** die **Schrift** **gebundenen Gewissen** **verpflichtet**, **nimm** **ich** **die** **aus** **lang** **langen** **Beratungen** **und** **Überlegungen** **gem** **onnene** **und** **in** **Gebet** **errungene Entscheidung** zu **treffen**. Ich **habe** **mich** **n** **dabei** **streng** **an** die **Verfassung** **gehalten** **wie** **ich** **es** **in** **Wien** **berg** **gelobt** **habe**.

Ich **fordere** die **Anwesenden** **an**, mir **diesigen** **Männer** **zu** **nennen**, **welche** **die** **betreffenden** **Bekanntnisgruppen** **zu** **nominierten** **Gewissen**. Eine **Distinktion** **in** **der** **Berücksichtigung** **werde** **ich** **nicht** **zulassen**. Ich **kann** **nicht** **gestatten**, daß **in** **einer** **solchen** **Ausprache** die **Achtung** **auf** **die** **diese** **Männer** **Anspruch** **haben** **durch** **irgendwelche** **Bitternisse** **gemindert** **werde**."

Nach der **Bekanntgabe** der **Vorschläge** für die **Kirchenführung** berief der **Reichsbischof** folgende **Personlichkeiten** in das **Geistliche Ministerium**: Für die **lutherischen Kirchen** den **Rektor** der **Evangelisch-Lutherischen Diakonissenanstalt Neuen-Dettelsau**, **D. Lauerer**; für die **Kirchen** mit **unierlem** **Bekanntnisgepräde** **Prof. D. Dr. Hermann Wolfgang Beger-Greifswald**, für die **reformierten Kirchen** **Seminarleiter** **Weber**.

Die **Berufung** des **rechtskundigen Mitgliedes** des **Geistlichen Ministeriums** wird gemäß der **Verfassung** im **Einkommen** mit der **Evangelischen Kirche** der **Altpreussischen Union** **erfolgen**.

Der **Reichsbischof** **schloß** die **Sitzung** mit **folgenden Worten**: "Ich **habe** **das** **selbe** **Zutrauen**, daß **diese** **Männer** **mit** **mir** **entschlossen** **sind**, die **Einheit** **der** **Lehre**, die **Einheit** **und** **Schlagkraft** **der** **Kirche** **im** **Aufblick** **zu** **Gott** **dem** **Allmächtigen** **zu** **wahren**. **Gott** **wolle** **in** **dieser** **entscheidenden** **und** **schweren** **Stunde** **auf** **uns** **alle**, **auf** **seine** **Kirche** **und** **auf** **unser** **heiß** **geliebtes** **Volk** **in** **Grade** **und** **Erbarmung** **herab** **sehen**."

"Ach, Achim! Erreg dich nicht. Ich wiederhole dir, du tust mir leid, und ich möchte dir viele liebe, gute Worte sagen, damit du bald verahst. Ich finde nur nicht die richtigen, mir liegt alles **Wesche** nicht besonders. Aber bitte, denke an unsere **Kinderfreundschaft** und glaube mir, ich möchte dir helfen."

Es **klang** **überzeugend**.

Er **reichte** **ih** **die** **Hand**.

"Ich **danke** **dir**, **Roberta**. Du **meinst** **es** **gut**, **ich** **glaube** **es**, **aber** **mit** **dem** **Durchdenken** **in** **mir** **muß** **ich** **allein** **fertig** **werden**."

Roberta **bückte** **sich** **bit** **geschwind** **und** **küßte** **seine** **Hand**, **füzte** **dann** **zur** **Tür**, **blieb** **aber** **an** **ih** **stehen**, **murmelte**: "Verzeih mir, Achim, ich — ich —"

Sie **freute** **sich** **selbst**, **wie** **gut** **sie** **ihre** **Rolle** **spielte**, **sie** **hätte** **es** **sich** **selbst** **nicht** **zugeutraut**.

Zögernd **folgte** **er** **ih**.

Roberta **verlor** **schon** **mehrmals** **die** **Beherrschung**, **und** **ich** **muß** **glauben**, **du** **liebst** **mich**. **Ist** **das** **wahr**? **Ist** **die** **betonte** **Kinderfreundschaft** **mehr**? **Ist** **es** **eigentlich** **Liebe**?"

Sie **bog** **den** **Kopf** **zurück**, **lehnte** **ih** **an** **den** **Zürhaken** **und** **antwortete** **leise**, **aber** **deutlich**:

"Ich **liebe** **dich** **noch** **von** **Kindertagen** **an** **her** **und** **habe** **n** **auf** **gehört**, **dich** **zu** **lieben**. **Doch** **es** **solte** **keine** **Silbe** **davon** **über** **meine** **Lippen** **kommen**. **Verzih** **wieder**, **was** **du** **weißt**, **Achim!** **Verzih** **es**, **ich** **bitte** **dich!**"

Er **sah** **sie** **groß** **an**. **Sein** **Groß** **auf** **Marlene** **drängte** **gewaltfam** **seine** **Liebe** **zurück**.

Er **schaltete** **mühsam**:

"So **ist** **das** **wohl** **in** **der** **Welt**; **die** **wahre** **Liebe** **be** **achtet** **man** **nicht** **und** **greift** **nach** **der** **falschen!** **Jetzt** **tust** **du** **mir** **leid**, **Roberta**. **Ich** **merkte** **etwas** **von** **deiner** **Liebe**, **aber** **es** **ließ** **mich** **küß**; **doch** **nun** **bedauere** **ich** **dich**. **Arme** **Roberta!**"

Unwillkürlich **trieb** **seine** **Rechte** **über** **ihre** **Schulter** **und** **ihren** **Arm**. **Sie** **lächelte** **ih** **an**. "Ich **bin** **ja** **schon** **zufrieden**, **so** **glücklich**, **daß** **du** **mit** **nicht** **schroff** **die** **Tür** **weißt**." (Fortsetzung folgt.)

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON ANNY VON PANLUYS.

Marlene war fort und die andere auch. Sie entschloß sich, Achim von **Waffen** anzufinden. Vor zwei Stunden war das **Auto** mit den **Gesellschaftlerinnen** fortgefahren. Es **stand** **langt** **wieder** **in** **der** **Garage**. **Nachte** **kommen**, **was** **wollte**. **Wer** **nicht** **wagt**, **kann** **nicht** **gewinnen**.

Sie **horchte** **erst** **an** **Achim** **von** **Martens** **Tür**, **dann** **klopfte** **sie** **an**.

Achim **hatte** **an** **seinem** **Schreibtisch** **gelesen**, **und** **seine** **Gedanken** **waren** **wie** **durch** **stiefen**, **düsternen** **Wald** **gegangen**. **Keinen** **Lichtstrahl** **sah** **er** — **seinen!** **Marlene** **hatte** **ih** **grenzenlos** **enttäuscht**. **Er** **sah** **in** **ih** **eine** **schwer** **Schuld** **und** **kämpfte** **mit** **seiner** **Liebe**, **die** **jetzt** **anfang**, **nach** **Entschuldigungsgründen** **für** **sie** **zu** **suchen**.

Das **Klopfen** **riß** **ih** **hoch**. **Sein** "Herein!" **klang** **heiß**.

Roberta **Öbers** **trat** **rasch** **ein**, **schloß** **die** **Tür** **hinter** **sich**, **kam** **auf** **den** **Mann** **zu**, **der** **ih** **zornig** **entgegen** **sah** **und** **sie** **ansah**:

"Was **ist** **denn** **los**? **Wid** **interessiert** **augenblicklich** **gar** **nichts**. **Ich** **möchte** **allein** **bleiben!**"

Roberta **trat** **ganz** **nah** **an** **ih** **heran**.

"Achim, **ich** **mußte** **seit** **vorhin** **fortwährend** **an** **dich** **denken**. **Du** **tust** **mir** **so** **leid**. **Es** **ist** **ja** **auch** **furchtbar**, **was** **Marlene** **Werner** **dir** **ange** **tan**. **Wie** **konnte** **sie** **nur** **den** **Doch** **verstehen**, **der** **ih** **höfentlich** **von** **dem** **entscheidenden** **Verdacht** **entgültig** **befreit!** **Ich** **bin** **doch** **heine** **Kindheitsfreundin**, **Achim**. **Ich** **darf** **vielleicht** **einmal** **ehrlich** **heraus** **sagen**, **was** **ich** **denke**, **ohne** **daß** **du** **es** **mir** **gleich** **übelnimmt**. **Du** **tust** **mir** **wirklich** **un** **agbar** **leid**, **und** **ich** **bitte** **dich**, **reiß** **das** **Wid** **Marlene** **Werners** **aus** **deinem**

Die Entscheidung von Dr. Bauerer über seinen Eintritt in das geistliche Ministerium steht noch aus.

Die neuen Kirchenminister

Dr. Hermann Bollgang Beyer ist am 12. November 1898 in Annaberg im Mansfelder Gebirgskreis geboren. Nach dem Krieg, den er bis zum Schluss an der Front mitmachte, begann er seine theologischen Studien und habilitierte sich 1925 als Privatdozent der Theologie in Göttingen. 1926 wurde er an die Universität Breslau als Professor für Kirchengeschichte und geistliche Archäologie berufen. Sein besonderes Interesse wandte er der Arbeit des Gustav-Adolf-Bereins, der großen Hilfsorganisation für das evangelische Auslanddeutschum, zu.

Direktor Otto Weber, das reformierte Mitglied des Ministeriums, ist 1902 geboren. Er studierte in Bonn und Tübingen Theologie. 1928 wurde er Dozent, später Direktor der reformierten theologischen Schule in Elberfeld. Am reformierten Kirchengemeinschaften des Westens nimmt er eine führende Stellung ein. Seit dem Frühjahr hat er mit dem jetzigen Reichsbischof gearbeitet. Insbesondere war er an den Vorarbeiten für die neue Kirchenverfassung stark beteiligt. Direktor Weber gehörte übrigens schon dem ersten auf der Nationalkonferenz zum Reichsbischof berufenen Ministerium an.

Neue Führung im Roten Kreuz

St.-Gruppenführer Herzog von Coburg Präsident, Generalstabarzt a. D. Dr. Hofeisen stellvertretender Präsident.

Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichsministers des Innern den Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha zum Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes ernannt. Der Herzog hat das Ehrenamt übernommen. Im Anschluss daran hat der Reichsminister des Innern den Generalinspekteur des Sanitätswesens der St. u. S. S., Sanitätsberggruppenführer, Generalstabarzt a. D. Dr. Hofeisen, zum stellvertretenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes ernannt. Dr. Hofeisen war bisher der besondere Beauftragte des Reichsministers des Innern zur Regelung von Rot-Kreuz-Fragen.

Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke

Amlich wird mitgeteilt:

Um die Unternehmer anzuregen, ihren Arbeitnehmern zum bevorstehenden Weihnachtsest einmalige Zuwendungen zu gewähren, hat der Reichsminister der Finanzen durch Rundbrief vom 30. November d. J. bestimmt, daß einmalige Zuwendungen, die ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern über den vertraglich vereinbarten Arbeitslohn hinaus gewährt, frei von Lohnsteuer, Einkommensteuer, Abgabe zur Arbeitslosenversicherung und Sperrsteuer sein sollen.

Voraussetzung für diese Befreiung ist, daß die Zuwendungen bis spätestens 31. Dezember 1933 erfolgen.

Diese Maßnahme ist, wie Staatssekretär Reinhardt mitteilt, darauf abgestellt, die Gebührensicherheit der Unternehmer zum bevorstehenden Weihnachtsest anzuregen. Auch diese Maßnahme wird zu einer nicht unbedeutenden Zubehilfe der verschiedenen Zweige der deutschen Wirtschaft im bevorstehenden Winter führen. Der Rundbrief, in dem die Voraussetzungen für die Erlangung der Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke dargestellt sind, ist heute und morgen in allen großen Tageszeitungen im vollständigen Wortlaut zu finden.

Vor neuen Unruhen in Spanien?

Paris, 4. Dezember.

Hayas berichtet aus Madrid, daß im Hinblick auf den Sonntag in Spanien durchgeführten zweiten Wahlgang Gerüchte im Umlauf seien, die eine Regierungskrise, den Generalstreik oder einen Putsch voraussetzen. Der Abgeordnete Courroux habe Pressevertretern erklärt, sie möchten sich für die nächsten 24 Stunden auf sensationelle Dinge beschränken. Angehört der allgemeinen Erregung habe die Befehlshaber von Waffenläden in Madrid der Polizei alle Waffen- und Munitionsvorräte übergeben, aus Furcht, daß ihre Eiden von revolutionären Elementen geplündert werden könnten. Wie Hayas weiter meldet, hat die Regierung über Barcelona den Ausnahmezustand verhängt.

Litwinow bei Mussolini

Beschleunigte Inkraftsetzung des russisch-italienischen Freundschaftsvertrages.

Der russische Außenminister Litwinow traf auf der Rückreise von Washington in Rom ein, wo er eine Besprechung mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini hatte. Amlich wird darüber mitgeteilt:

Der Regierungschef empfing im Palazzo Venezia den Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, und hatte mit ihm eine längere herzliche Unterredung. Mussolini und Litwinow erörterten gemeinsam die Fragen der internationalen Politik und im besonderen diejenigen, die beide Länder unmittelbar betreffen. Sie erwogen weiterhin die Möglichkeiten einer Besserung der allgemeinen politischen Lage im Geiste des kürzlich geschlossenen italienisch-sowjetischen Freundschaftsvertrages und beschloßen möglichst bald, den Austausch der Ratifikationsurkunden vorzunehmen zu lassen.

Weiter ist ein Empfang Litwinows beim König von Italien vorgeleben. Die Weiterreise nach Moskau erfolgt am Dienstag.

Der vorläufige Aufbau des Handwerks

Im Reichsgesetzblatt gelangt das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks zum Abdruck. Durch das Reichswirtschaftsministerium und der Reichsarbeitsminister ermächtigt worden sind, über den Aufbau des deutschen Handwerks eine vorläufige Regelung auf der Grundlage allgemeiner Bestimmungen und des Führergrundgesetzes zu treffen.

Maler Albert Lang †

München, 4. Dezember.

Der Maler Albert Lang, der letzte aus dem Kreise der großen Deutsch-Römer Feuerbach, Marées, Silberbrand ist in seinem Hause in Gera im Alter von 86 Jahren den Folgen eines Schlaganfalls erlegen. Mit ihm ist der letzte aus diesem Künstlerstamm, dessen großes Künstlerleben vielfach bestimmenden Einfluß auf die deutsche Kunst ausgeübt hat, dahingegangen.

Die Weihnachtstrose.

Die Weihnachtstrose mit Tannenzweig
Ist Ankerblume im ganzen Reich.
Der Nächstenliebe der Christenheit
Ist sie ein Sinnbild in Winterszeit.

Und dieses Schmuckes, so einfach, schlicht,
Enthält ein Deutscher sich heute nicht.
Aus garten Händen er gern ihn nimmt,
Fürs Hilfswerk ist der Erlös bestimmt.

Dir sagt das Röslein, der Tanne Grün:
Die Not zu lindern dich zu bemühen.
Viel wenig Pfennige sind ein Viel,
Sie bringen näher uns an das Ziel.

Der Opferwille auf's neu' sich rührt,
Das grüne Sträußchen das Knosploch ziert.
Es macht die Herzen mild, weit und weich
Die Weihnachtstrose mit Tannenzweig.

Fr. Wargmann

Hungrige kleine Gäste

Buchfink, Amselchen, das turngewandte Volk der Meisen und viele andere kleine Sänger sind durch das plötzlich eingetretene strenge Winterwetter in harte Not geraten. Die Vogelkundler, die ihre Futterbüchsen noch nicht instandgesetzt und aufgestellt haben, werden daran erinnert, daß gewöhnlich mehrere Tage vergehen, bis die Vögel sich an den Platz gewöhnt haben, wo ihnen der Tisch gedeckt wird. Die Futterstelle muß geschützt sein, nicht nur gegen Regen und Schneewehen, sondern auch gegen Katzen. Nasses oder verdorbenes Futter verursacht Krankheiten. Den verschleimten finkenartigen Vögeln streue man Getreide oder sonstige Sämereien, als Vederbüßen auch Hanfsamen. Manche Meisen, besonders die grauen Sumpfmehlen mit schwarzen Rappchen, bevorzugen Sonnenblumenkerne. Beide Körnerarten sind in den käuflichen Futterringen enthalten. Im Knochen, auch aus der Sparansten Küche, finden die Meisen immer noch etwas Genießbares, wenn sie sich dabei auch buchstäblich an den Kopf stellen müssen. Ameln schätzen besonders Abfälle von Kartoffeln und Äpfeln. Trinkwasser ist nicht erforderlich. Damit kann der Vogelkundler leicht mehr Schaden als Nutzen anrichten, es sei denn, daß er es in fachen Schalen aufstellt und durch hineingelegte Steine verhindert, daß die Vögel darin baden und dann elend erfrieren. — Meisen benutzen die ihnen gebotenen Nistkästen auch im Winter gern als Schlafgelegenheit. Soweit die vorhandenen Nistkästen (auch für andere Vögel) nicht schon im November gereinigt sind, muß das jetzt geschehen.

In der Nähe der Watenstraße wurde bis vor kurzem ein zuridgelebener Storch wiederholt gesehen. Hoffentlich findet sich — wenn es nicht schon zu spät ist — ein tierfreundlicher Mensch, der den hilflosen Vogel für den Winter in Pflege nimmt. Wo ein geräumiger Stall oder Geflügel vorhanden ist, wird das kaum nennenswerte Mihe verursachen, und nach anderswo gemachten Erfahrungen wird ein so betreuter Storch bald recht zahm.

Für Einfachheit und Sparbarkeit

Vor wenigen Tagen hat bekanntlich der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine hochbedeutende Anordnung herausgegeben lassen, die mit Rücksicht auf die ungeheure Not, die noch im deutschen Volke herrscht, und im Hinblick auf die Notwendigkeit, alle Kräfte in den Dienst des Aufbaues zu stellen dringend nahegelegt, jede unnütze Feier zu unterlassen und in allen Dingen größte Einfachheit und Schlichtheit im Auftreten und in der Lebensführung walten zu lassen. Diese knappen Worte von berufener Seite unterstreichen, daß sich jedermann lebhaft von dem großen Ziel des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft und der Eingliederung der arbeitslosen Volksgenossen in das Geer der Arbeit leiten lassen soll. Wem kommt beim Lesen dieses kurzen, aber eindringlichen Erlasses nicht die Erinnerung an die berühmten Worte, nach denen Preußen durch Sparsamkeit groß geworden, nach denen Preußen sich gleichsam großgehört hat. Nichts anderes als diese Wahrheit wünscht die Anordnung von Rudolf Heß den dafür verantwortlichen Männern in allen deutschen Gauen erneut vor Augen zu führen. Ein Volk, das den Sinn unermüdliger, treuer und zutunsmehrender Arbeit unter Verzicht auf nutzlose Aufwendungen nicht erkannt hat, ist in der Weltgeschichte seit jeher zugrunde gegangen und Stärkeren zum Opfer gefallen. Was Rudolf Heß will, ist nur dies, daß niemand seine Kräfte vertun soll für Dinge, die im Endergebnis keine psychische Bereicherung des Volksgenossen oder tatsächliche Förderung der Wohlfahrt Aller darstellen.

Die Werbung für den gefunden, aufbauenden Spargedanken, wie sie z. B. mit so großem Erfolg von den Sparfassen betrieben worden ist, ist also, wie die Anordnung des Stellvertreters des Führers erneut zeigt, wahrhaftiger Dienst am deutschen Volk. Der von den Sparfassen seit nunmehr anderthalb Jahrzehnten vertretene und der Bevölkerung immer wieder vor Augen gestellte Grundfalsch läuft im Grunde auf dasselbe hinaus: Einfachheit und Schlichtheit in allen Dingen des äußeren Lebens, Verzicht auf überflüssigen Aufwand. Alle diese Dinge dienen, wenn im Uebermaß betrieben, nur dazu, soziale Gegensätze zu schaffen, die Abhängigkeit des einzelnen bei Schicksalsschlägen umso härter hervortreten zu lassen und nicht zuletzt die heimliche Kapitalbildung zu erleichtern. Heute, da der Gesichtspunkt der Entproletarisierung, der Befreiung des deutschen Arbeitsmenschen vom Fluch der Besitz- und Heimatlosigkeit im Vordergrund steht, gelten die Anordnungen von Rudolf Heß doppelt. Ueberall muß daran mitgewirkt werden, das große Ziel des Führers zu verwirklichen: ein freies deutsches Volk auf freiem Boden.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Geschäftsleitung stets willkommen

ESLETH, den 5. Dezember 1933

Tages-Feiger

o-Ausgang: 8 Uhr 25 Min. o-Untergang: 4 Uhr 10 Min

S o c h w a s s e r :

4.20 Uhr Vorm. — 4.40 Uhr Nachm.

6. Dezember: 4.50 Uhr Vorm. — 5.15 Uhr Nachm.

* Stadtratsitzung. Der Stadtrat befaßte sich in einer kurzen Sitzung mit der Finanzlage der Stadt, ferner wurden einige Wahlen vorgenommen. In den Steueraussschuß der Grundbesitzerabteilung wurde als Ersatzmann für den Landwirt Detmers der Landwirt August Nefer, ESLETH-Neuenfelde, gewählt. Als Vorstandsmitglieder für die neugegründete Berufslehre ESLETH-Neuenfelde wurden für den Bezirk Stadt ESLETH folgende Herren in den Vorstand gewählt: Vorstand der gemeinlichen Berufsschule: Tischlermeister G. Saglob und Wäckermeister Job. Feis. Vorstand der kaufmännischen Berufsschule: Kaufmann Th. von Freeden und Prokurist Hans Mey.

* In unserer Berufsschule plant man die Herrichtung einer vollständigen Dampfmaschinenanlage. Maschine und Armaturen sind der Schule geschenkt worden. Es steht zu erwarten, daß sich auch noch ein Spender für die Dampfmaschinenanlage findet. Die Anlage bildet eine wertvolle Ergänzung der Werkstatt und der übrigen Einrichtung.

* Unsere Malerfachklasse an der Berufsschule hat mit ihrem Unterricht wieder begonnen. Unter der Leitung des bewährten Fachlehrers, Obermeister Ministermann, sieht man den jungen Malernachwuchs bei eifriger Arbeit.

* Winterhilfswerk. Die Hausfrauen werden noch einmal dringend gebeten, bei der jetzt einsetzenden Kälte alle entbehrliche Ober- und Unterkleidung für Männer, Frauen und Kinder der Kleiderammlung des Winterhilfswerks zu überlassen. Annahme jeden Donnerstag nachmittags durch Frau Küllen in der früheren elektrischen Zentrale, Peterstraße. Auf Wunsch wird auch jeder Posten gern abgeholt. Bitte um fleißige Anmeldung.

* Die NS-Frauenkraft und der Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz veranstalten am 2. Abend, abends 8 Uhr, in Geislers Saal einen vorweihnachtlichen Tee a b e n d. Da die Einnahmen dieses Abends dem Winterhilfswerk überwiesen werden, wird auf starken Besuch gerechnet. Teilnehmerinnen, die etwas Gebäck stiften wollen, mögen es bis Sonntag mittag bei den Blockfrauen abgeben. Gaben für die Verlosung nehmen in dieser Woche Frau Nawrock und Fr. Frida Meyers entgegen.

* Die nautische Verbindung „Wifurgis“ erinnert schon jetzt an ihre diesjährige Weihnachtsfeier am 16. Dezember. Alle ESLETHer, denen auch die letzten Veranstaltungen in guter Erinnerung sein dürften, werden es auch diesmal nicht veräumen, einige stoffe Stunden im Wifurgisfreize zu erleben.

* Die NS-Frauenkraft hielt am 24. d. M. in Geislers Saal ihre Monatspflichtverammlung ab, die einen äußerst starken Besuch aufzuweisen hatte. Auch die Neuausgewählten der letzten Woche — 40 an der Zahl — waren erschienen. Sie wurden von der Ortsgruppenleiterin besonders herzlich begrüßt und zu freudiger und opferwilliger Mitarbeit im Dienste des deutschen Volkes aufgefordert. Die Leiterin gab lobend einen Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse der letzten Wochen und wies noch besonders hin auf das erfreuliche Ergebnis des Volksentscheids vom 12. November, an dem auch die deutsche Frauenkraft ihren Anteil habe. Danach erfolgte die Besprechung und Regelung der örtlichen Angelegenheiten. Am 10. Dezember veranstaltet die Frauenkraft im Verein mit dem Vaterländischen Frauenverein eine Abendfeier, deren Vorbereitung einem Auschuß übertragen wurde. Die Leiterin machte dann die Mitteilung, daß im Monat Januar des nächsten Jahres ein Sanitätslehrgang unter der Leitung des Herrn Dr. Wittke beginnen wird. Im zweiten Teil des Abends verbreitete sich die Leiterin in längeren Ausführungen über das Wirken der Referentin für Frauenfragen im Reichsministerium des Innern, Paula Söber, und behandelte insbesondere ihre Schrift: Die Frauenfrage und ihre Lösung durch den Nationalsozialismus. „Die Frauenbewegung des Nationalsozialismus beansprucht für sich den Ehrentitel, die fortschrittlichste Erneuerungslehre wahrhaft echten Frauentums zu sein. Sie beansprucht für sich das Zeugnis, daß sie über die Anfangsjahre des Experimentierens mit Frauenwesen und -wert heute liberalerter Frauenorganisationen hinausgewachsen ist und in der artgemäßen Wesensbetonung der Frau und der darauf stützenden Doppelforderung nach höchster Wesensentwicklung und Wesensentfaltung auch den einzig möglichen Weg zu wahrhafter Befriedigung und damit Befriedigung und Lösung der Frauenfrage gefunden hat“.

* Pastor Kloppenburg, Heppens, Mitglied der Landes synode. Wie wir erfahren, ist als Nachfolger des wegen Fortzugs von Rüstingen ausgeschiedenen Pfarrers Wöbden, Pastor Kloppenburg, Rüstingen-Heppens, in die Oldenburgische Landes synode eingetreten.

* Verkaufszahlen an den Sonntagen vor Weihnachten und am 31. Dezember. Die Industrie- und Handelskammer schreibt uns: Die Verkaufszahlen vor Weihnachten sind vom Herrn Minister des Innern wie folgt geregelt: Im Handelsgewerbe wird ein Geschäftsvorkehr am 10. und 17. Dezember 1933 von

Die armen Hände

Jede Hausfrau weiß, wie sehr in kalten Tagen die Hände durch die tägliche Hausarbeit leiden. Durch regelmäßige Soutpflage mit Votrem wird das Aufspringen und die Risse der Hände verhindert. Votrem, der sich besonders leicht in die Haut einreibt, führt dem Soutgewebe Sonnen-Vitamin zu, denselben wichtigen Nährstoff, den sonst in der Haut nur die Sonne erzeugt. Votrem ist ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik. Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich.

14 bis 18 Uhr, am 24. Dezember 1933 von 13 bis 17 Uhr, gestaffelt. Diese Regelung hat keine Geltung für die Lemter Begia und Cloppenburg und den Bezirk des früheren Amtes Wildeshausen. Dort werden für den Geschäftsverkehr vormittags und nachmittags insgesamt 5 Stunden, die vom Amtshauptmann bestimmt werden, und nicht über 18 bzw. 17 Uhr hinausgehen dürfen, freigegeben. Die Regelung für den 10. Dezember 1933 gilt nicht für den gesamten Lebensmittel-, Genussmittel-, Tabakwaren-, Wein-, Spirituosen-, Schreibwaren- und Drogenhandel. Dafür wird in diesen Geschäftszweigen ein Geschäftsverkehr am 31. Dezember 1933 von 14 bis 18 Uhr bzw. in den Lemtern Begia und Cloppenburg und dem Bezirk des früheren Amtes Wildeshausen für 5 Stunden gestattet.

* Zugabeverbot auch für Wirte. Vom Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes wird mitgeteilt, daß sämtlichen Wirten die Abgabe von Geschenk-artikeln jeglicher Art, Essen und Freibier usw. am Nikolaus-, Weihnachtstage und Silvester sowie Neujahr untersagt wird. Diese kostenlose Zugabe falle unter das Zugabeverbot.

* Oldenburger Landestheater. Dienstag, 20 Uhr: (A 11) „Der Zigeunerbaron“. Mittwoch, 20 Uhr: (D B) „Der Zigeunerbaron“. Donnerstag, 20 Uhr: (B 11) „Kaufmann Schuffeleit“. Freitag, 20 Uhr: (C 11) Neuaufführung „Die Hochzeit des Figaro“. Sonnabend, 20 Uhr: (A A) Sondervorstellung für die Winterhilfe „Frauen haben das gern!“ (0.50 bis 2 RM). Sonntag, 16 Uhr: „Wenn die Bahn freit!“ (0.50 bis 2 RM) 19^{1/2} Uhr: „Der Zigeunerbaron“.

* Verurteilte Schwarzfahrer. Im Vierteljahr Juli bis September 1933 sind wegen der Errichtung und des Betriebes nichtgenehmigter Funkanlagen 245 Personen (gegenüber 165 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) verurteilt worden. In 237 Fällen wurde auf Geldstrafe (bis zu 80 RM), in 8 Fällen sogar auf Gefängnisstrafen — und zwar von 3 Tagen bis zu 3 Monaten — erkannt. Wegen Beihilfe oder Mithäuferschaft sind 4 Personen verurteilt worden.

* Der Reichssportführer gibt bekannt: Berlin, den 23. November 1933. Im Nachfolgenden gebe ich von einer Anordnung des Stellvertreters des Führers im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP Folge 59 vom 15. 11. 33 Kenntnis: Vor Übernahme der Macht durch die nationalsozialistische Bewegung haben eine Reihe von Gauleitern Sportverbänden die Bezeichnung „nationalsozialistisch“ verliehen, bzw. haben eigene nationalsozialistische Sportvereine aufstellen lassen. In diese Sportverbände sind inzwischen auch eine große Reihe von Nichtmitgliedern aufgenommen worden. Aus diesem und aus anderen Gründen wird daher angeordnet, daß in Zukunft

kein Sportverband mehr die Bezeichnung „nationalsozialistisch“ führen darf. Mir wird ferner mitgeteilt, daß trotz Übernahme der gesamten Sportführung durch den vom Führer eingesetzten Pg. von Tschammer immer noch eine Reihe von Parteidienststellen direkt in interne Angelegenheiten sportlicher Vereine eingreifen. Ich verbiete strikt für die Zukunft jedes Eingreifen von Parteidienststellen in die Angelegenheiten von Sportvereinen. Besonderen zwecks Abstellung von Mißständen sind stets an den Reichssportführer, Pg. von Tschammer-Osten über die zuständige Gauleitung zu richten. München, den 8. November 1933. Rudolf Geß. Hierzu wird folgendes angeordnet: Den Beauftragten des Reichssportführers wie den Fachverbandsführern und ihren Unterorganisationen wird aufgegeben, die Durchführung dieser Anordnung im Einvernehmen mit den zuständigen Gauleitern im ganzen Reich nachhaltig zu überprüfen. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen des Stellvertreters des Führers, die nicht im Sinne der Einheitlichkeit liegen, sind über meine Beauftragten der zuständigen Gauleitung der NSDAP zu übermitteln. Erforderlichenfalls ist mir zu berichten. Der Reichssportführer. gez. v. Tschammer.



* Elsteth-Neuenfelde. Mäusejäden. Unter Stadteil, in normalen Jahren wohl mit einer schmutzigen grünen Inzelle vergleichbar, bietet augenblicklich ein trostloses Bild. Die Mäuse haben selbst in den letzten Monaten noch derart gewüthet, daß man sich in eine Wüste versetzt glaubt. Wie Oasen lugen nur noch die Kohlfelder aus dem eintönigen Grau hervor. Doch beim näheren Betrachten bietet sich auch hier ein Bild völliger Verwüstung. Es ist kaum ein Kopf Kohl zu finden, den die häßlichen Mäuser nicht angegriffen oder ausgehöhlt haben. Vielen Kohlanbauern war es in diesem Jahr nicht möglich, den an die Kunden bereits verlagten Kohl zu liefern, so daß sie vielfach aus anderen Gegenden, in denen man derartige Plagen nicht kennt, sich Kohl besorgen mußten. Alle Beschädigten hoffen jedoch, daß das nächste Jahr ein um so besseres wird, denn nach einer alten Bauernregel frisst die Maus bekanntlich mit goldenen Zähnen.

Stallings Roter Haushkalender

liegt in seinem neuen 108. Jahrgang für 1934 vor uns (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg, Preis 50 Pfg.). Die Antunft dieses vorbildlichen Heimatlüchleins wird wieder eine große Freude sein für viele. Gerne liebe Heimatlüchler möcht uns aus den Seiten entgegenkommen. Oldenburg im Gleichschritt mit dem Reich. „Lanzler Adolf Hitler“, dieser Ruf, an leitender Stelle, gibt dem neuen Jahrgang das Gepräge, sichert er doch das Gesicht unserer Heimat an der Schwelle einer neuen Zeit: dazu als Bildbeigaben das neue oft ganzseitige Porträt unseres Reichskanzlers Dr. Brüning, das beste, was jetzt existiert (Aufnahme Böhlje); ferner, ein feiner Zug des Haushkalenders, das Geburtshaus zu Bremerder dieses unersetzlichen Steinhilger Freiheitskämpfers; dann die neuen Porträts unserer Oldenburgerischen Reichsminister, eine Ansicht des Adolf-Hilger-Baus, schließlich eine ganzseitige Heberichtsarte des Oldenburger Landes mit den neu eingeteilten Amtsbezirken. Für welchen Oldenburger würde ein derartiger Beitrag nicht wertvoll sein? — Bräutigam und spannen geschrieben, neues unbekanntes Material bietet, ist die Veröffentlichung aus der Feder des neuen Vorstandes des Oldenburgerischen Landesarchivs, Dr. Hermann Lübbing, als ständiger Rufus für bevorstehenden 700jährigen Feiertag des Steinhilger Freiheitskampfes gegen die Bremer und dessen tragisches Ende. Das Photohaus Seemann schmückt diesen Beitrag mit neuen Abbildungen vom Steinhilger Land und Leuten. Wertvollen Beifugel bietet ferner der unterhaltende Teil und wir dürfen feststellen, daß sich hier viele unserer beliebtesten Heimat-schriftsteller ein Stelldichein gegeben haben. Wir nennen hier August Girisch, Alma Rogge, Dr. Ebedering-Oldenburg, Franz Gogen, Emil Pleitner, Anna Kuffert, Gottfried Köwiel, Fritz Strahlmann, welsch letzterer unserem Franz Poppe einen Gebirgsartikel zum 100. Geburtstag widmet. Die plattdeutschen „Jan Nieder — vertell wieder“. Döntjes werden wieder zu den meistgelesenen Beiträgen des Wälschleins gehören, dazu die „Oldenburger Familienkunde“ von G. von F. und H. Die belächelten Scherenschnitte der schriftlichen Künstlerin Anna de Wall werden wieder Herz und Gemüt erfreuen. Fern auch der kleine illustrierte Beitrag über „Duatenbrück“, die Artland-Stadt im Heidebiet. Unter der Rubrik „Oldenburgerische Zeitgeschichte“ möge der illustrierte Beitrag „Das Oldenburger Schloss“, ferner die Rubrik der „Oldenburgerischen Künstler“ (mit 7 Porträts, 5. Fortsetzung), der Wälschleins „Oldenburger Ecken“ (Porträts von 15 heimgegangenen Oldenburgern) hervorzuheben werden. Die belächelten plattdeutschen Gedichte „Für de Gären“, ferner „Räfel“ und „Oldenburgerische Kinderspiele und Reime aus alter Zeit“ von Marie Lamping, einer Tochter des in der Erinnerung fortlebenden alten oldenburgerischen Obersten Lamping, bilden den Schluß des mit 60 Illustrationen und wertvollem Nachschlagsmaterial ausgestatteten Heimatlüchleins. Und das alles für nur 50 Pfg. „Ich glaube kaum, daß irgendjemand anderer deutscher Heimatlüchler mit diesem Heimatlüchler mehrfeinen kann! diesen Anspruch hätten wir täglich aus dem Munde eines hierfür sachverständigen im Auslande lebenden Oldenburgers.“

Zur gef. Beachtung! Die Maggi-Gesellschaft hat den Verkaufspreis ihrer Fleischbrühwürfel (bisher 5 Stück zu 17 Pfg.), bei gleichbleibender Qualität auf 3 Stück zu 10 Pfg. ermäßigt. Siehe auch die Anzeige in dieser Nummer.

KAISER'S ostfriesisch. Teemischungen

Ostfriesische Mischungen 1/4 Pfd. sehr kräftig u. aromatisch M 0.75, 0.90, 1.—
Ostfriesische Mischungen mit Blüten, besonders fein M 1.10, 1.35
Brokenteer M 0.75, 0.90, 1.—, 1.15

Backartikel u. Lebensmittel billig und gut

Kaiser's Weizenanzugmehl 5 Pfd. Btl. M 1.15
1 Pfd. lose M 0.22
Kaiser's Weizenmehl . . . 5 Pfd. Btl. M 1.05
1 Pfd. lose M 0.18

Trinkt den guten Kaffee von Kaiser's beliebte Sorten von M 2.— das Pfd. an

5% RABATT in Marken auf alle Waren (außer Zucker und Tafelbutter.)

KAISER'S
KAFFEE - GESCHÄFT

WEIHNACHTSGESCHENKE

- Ringe, Armbänder, Ansatzbänder für Armbänder, Uhren, Anstecknadeln, Ohrringe, Halsketten,
- Manschettenknöpfe, Zigarettenspitzen, Feuerzeuge, Zigarettenetuis, Bleistifte, Brieföffner,
- Taschenuhren, Armbanduhrer, Wanduhren, Tischuhren, Küchenuhren, Wecker, Barometer,
- Thermometer, moderne Brillen

FR. STÖVER

Verkaufe Sonnabend
das Fleisch einer
prima fetten Quene
Pfund 55 bis 70 Pfg.
H. Kruse, Steinstraße 37

Photo-Atelier Schelpien
Elsfleth, Weserstr. 13
Weihnachtsaufträge
(besonders Vergrößerungen)
erbitte bald
Aufnahmen zu jeder Tageszeit
W. Schelpien, Fotograf

Verkaufe Sonnabend
morgen von 8 Uhr an
fremde Rechnung
prima Schweinefleisch
Pfund 70 und 80 Pfg.
Vorher. Bestellungen erbeten
Karl Brummer, Mühlenstr. 31

Für die kalten Tage:

Wollene Decken
Warme Unterzeuge
empfehlen
D. G. Baumeister

Gesucht zu Ötern oder früher ein

Lehrling

mit guter Schulbildung. Vorkenntnisse im Englischen erforderlich. Schriftliche Meldungen erbeten

D. Oltmann
Schiffsmakler und Reederei
Brake

Das gute mollige

BETT

in allen Preislagen

D. G. Baumeister

Bedarfsbedungscheine für Ehe- und dsdarlehen werden angenommen

DANKSAGUNG

Allen, die ihre Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen bezeugten, spreche ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank aus.
Pastor H. Ordemann

Elsfleth

Ab 1. Dezember d. J. bedient jeden nach seinem Geschmack und neuestem Modetyp in
Damen- und Herren-Moden
die feine Maßschneiderei
von
Heinz Reimers, Bahnhofstr. 20
(früher Hofbeken)
NB. Zugelassen von der Reichszugmeisterei zur Anfertigung der gerichtlich deponierten SW-, ES- und Stahthelminformen

Sonntag, 10. Dezember, abends 8 Uhr Adventfeier

der NS-Frauenchaft und des Vaterland-Frauenvereins vom Roten Kreuz in Geislers Saal
Eintritt 0.20 RM

Heute, Dienstag, 20 1/2 Uhr, im „Tivoli“

Große öffentliche Kundgebung
für Handwerk, Handel und Gewerbe
Hauptredner:
Studienbaurat Zillhardt, Oldenburg
Arbeitsbeschaffung und Reichszuschüsse

Es sprechen ferner: Bürgermeister Ibbeken, Stadtrat vorstehender Höpken, Obermeister Münstermann und Frauenchaftsleiterin Anna Gladow.

Eintritt frei
Saal geheizt

Ihre Vermählung geben bekannt:
Franz Ladberg und Frau
Mariechen geb. Lohmüller
Gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit herzlichen Dank